



„Illuminare Klangspektren - IlluminaResonanzen“ ein faszinierendes Spiel mit Licht und Klängen.

(WR-Bilder: JS)

Märkische Kulturkonferenz hatte in die Museen der Stadt Lüdenscheid eingeladen

Außergewöhnliches Kulturfest zum „grenzgänge“-Abschluss

Von Monika Salzmann

Märkischer Kreis. Anspruchsvoll das Programm, experimentierfreudig die Künstler und Außergewöhnlichem aufgeschlossen das Publikum: Rund 500 Besucher zog das große Kulturfest der Märkischen Kulturkonferenz (MKK), Höhepunkt und Abschluss der „grenzgänge“ anlässlich des 25-jährigen Bestehens der MKK, in den Museen der Stadt Lüdenscheid in seinen Bann.

Für die ganze Familie, Kids wie Eltern gleichermaßen, hielt die Veranstaltung, die vom frühen Nachmittag bis in den späten Abend hinein Grenzgänge zwischen bildender Kunst, Literatur und Musik „wagte“, Highlights in petto. Im ganzen Haus - in der Eingangshalle und im alten Sitzungssaal ebenso wie in der Ausstellung Kinetik und im Garten - galt es, zwischen den Sparten Bemerkenswertes zu entdecken.

Mit „Illuminaren Klangspektren - IlluminaResonanzen“, ein faszinierendes Erlebnis und gleichsam Höhepunkt der Veranstaltung, waren neben den „grenzgängen“ auch die LichtRouten auf Stippvisite im Haus. Viele ehemalige Stipendiaten feierten mit der MKK ein gelungenes Fest mit anspruchsvollem Programm.

Mit Blumen bedankte sich Klaus Crummenerl, Vorsitzender der MKK, in seiner Begrüßung bei Alexandra Hupp vom Märkischen Kreis und

Stadtbüchereileiterin Franziska Altenpohl für die treffliche Organisation des gesamten „grenzgänge“-Projekts. Auch zum Rundgang durch die Ausstellung „grenzgänge“, Teil des Kulturfests und sowohl im Museum als auch in den Räumen der Städtischen Galerie zu erleben, lud er ein. „Himmelssignale“ der etwas anderen Art (Rochus

ten auf Papyrus festzuhalten galt, bis zum Glinzlichter-Basteln mit Michaela Ernst und zur Chorprobe mit Volker Freibott hatten Kids die Qual der Wahl. Daneben lockten Lok-Geschichten mit Ingeborg Groll in die Eisenbahn - und im Garten führten die mobile Musikbaustelle „Klangkanal“ nebst Riesen-Mikado die jungen Gäste an

eigenwilligen Kommunikationsstrukturen konfrontierten das „Palmtag-van-Bebber-Duo“ und Schüler der Adolf-Reichwein-Gesamtschule das Publikum beim klangvollen Durchschreiten der Eingangshalle. Diffizile Geräusche auf echten und unechten Instrumenten, mit Stimme und Lauten, forderten ein Sich-Einlassen auf überraschende Klangmischungen und Klangerfahrungen ein.

Kathrin Hirzel, Nina Reddig und Zé do Rock führten Musik und Literatur zueinander. Mit (Barock-) Sonate und Ricercata von Domenico Galli und Giovanni Battista Degli Antoni verwöhnte Kathrin Hirzel auf ihrem Violoncello das Ohr. Nina Reddig entführte mit Sonaten von Bach und Ysaye in die höheren Sphären des Violinspiels. Zur witzig-rasanten Lesung von Zé do Rock, den Tücken der deutschen Sprache auf der Spur, mehr Performance denn Lesung, stand das reizvolle Musikerleben in wirkungsvollem Kontrast.

„Illuminare Klangspektren - IlluminaResonanzen“ zogen in der Kinetik in ihren Bann. Dicht drängten sich die Besucher, um den sich fortwährend verändernden Prozessen von Tom Grolls thermischen Lichtobjekten und den Klangspektren von Frank Zabels Ensemblewerk für Klavier, Schlagwerk, Dirigent und fünf bis 15 Musiker zu folgen.

Miteinander verwandt, ohne ihre Eigenständigkeit aufzugeben, entwickelten Kunst und Musik ihren beziehungsbefähigenden Kraft. Chaoszuständen blieben beide Sparten auf der Spur. Ausgangspunkt der visuellen Kunst: Fotografien von Explosionen, allmählich (Gegensatz Geschwindigkeit-Langsamkeit) unter schmelzender Wachsschicht zu entdecken. Grundgedanke der Musik: Ordnung und Chaos mit Improvisation innerhalb der Komposition und sich zwischen den Notenständern bewegendes Akteure. Ein eindrucksvolles Erlebnis!

Mit Rochus Aust (Trompete) und Rita Bieliauskaitė (Gesang), Ausgefallenes von Vyktas Baltakas im Gepäck, und Nina Janßen (Klarinette), virtuose Interpretin von Pierre Boulez „Domain“, steuerte die Veranstaltung auf einen weiteren Höhepunkt zu.



Auch einige Burgfräulein hatten sich unter die Besucher gemischt und sammelten für die Märkische Kulturstiftung.

Aust) - die Trompete an Auge, Ohr und Nase, Klanginstrument die Stimme - gaben augenzwinkernd den Startschuss für Kultur in ihren vielfältigsten Erscheinungsformen. Workshops und spannende Angebote sorgten dafür, dass Langeweile ein Fremdwort für die kleinen Kultur Gäste blieb. Von einer römischen Schreibwerkstatt mit Maria Regina Kaiser, in der es fantasievoll Geschich-

die Kultur heran. Karikaturist Arnd Hawlina hielt mit spitzer Feder Momentaufnahmen fest. Burgfräulein sammelten für die Märkische Kulturstiftung Burg Altena.

Gewohnt charmant führte Museumsleiter Dr. Eckhard Trox die Besucher, die sich nach zögerlichem Start doch zu Hunderten in den Museen einfanden, durch ein Programm, das mit Ungewöhnlichem nicht geizte. Mit recht



Einen abwechslungsreichen und gelungenen Abschluss bereiteten die Künstler am Samstag den „grenzgängen“ zum 25-jährigen Bestehen der Märkischen Kulturkonferenz. (WR-Bild)